



Abend:

Zeitung.

25.

Dienstag, am 29. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Schneelieder von Alex. Jul. Schindler.

(Fortsetzung.)

3. Am Abend.

Nicht möcht ich sterben im Frühling
Wenn spät sich neiget der Tag,
Der Blumenduft nicht vergehen,
Der Vogel nicht schweigen mag.

Ich läge mit brechendem Herzen
So mitten im Blumenrevier:
Ich glaubte die Vögel und Blumen,
Sie stürben alle mit mir.

Ich sähe mit brechenden Augen
Des Tages sterbende Pracht:
Ich glaubte, dann sank auf alles
Dies Leben die ewige Nacht.

Und sah' ich im Abendstrahle
Die Blumen so thränenvoll steh'n,
So glaubt' ich, wir müßten alle
Mitsammen vor Wehmuth vergeh'n.

Ganz anders wär's es, befreite
Ein scheidender Wintertag
Mich von meines Lebens Bürde,
Die ich nimmer zu tragen vermag.

Da starret draußen die Gegend,
Da leuchtet silbern der Schnee,
Die Erde ist hart gefroren —
Es fühlet Niemand mein Weh.

Die Sonne im blutrothen Glanze
Sinkt hinter die eisige Höh' —
Ach drüben glaubt es wohl keines
Daß ich so elend vergeh'.

Dann wird mein Leben und Sterben
Berwehen der kalte Wind,
Auf daß mich die Blumen und Sänger
Vergessen, die theuer mir sind.

4. Denken.

Der Frühling, Herbst und Winter
Sind hin in rascher Flucht;
Zuerst verwelken die Blüthen,
Dann fällt vom Baume die Frucht.

Dann fällt vom trüben Himmel
Herab der lichte Schnee
Und deckt die verblühten Gärten,
Und deckt die entlaubte Höh'.

Doch deckt er auch den Saamen
Und schützt ihn warm und treu;
Im Frühling erwachen die Blüthen
Und alles wiederum neu.

Uns geht es wie Blüthen und Früchten
Und wie den Bäumen im Wald',
Des Lebens schönste Blüthen
Wie welken die so bald.

Die Früchte die uns gereifet,
Die pflücken and're ab,
Uns selber welk und verdorret
Senkt man ins tiefe Grab.